

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 4

Artikel: Die Schweiz braucht die Armee
Autor: Bonetti, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

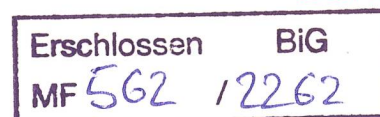
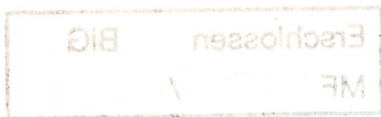
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schweiz braucht die Armee

Brigadier Rudolf Grünig, Oberst Aron Moser und Oberstlt Alexander Kohli gelang es am 15. Januar 2009 mit ihren Referaten das 18. Gespräch «Armee» im Lilienberg Unternehmerforum spannend zu gestalten.

FOUR URSULA BONETTI, LEUZIGEN

Stiftungsratspräsident Walter Reist freute sich über die vielen jungen Wehrmänner im Saal. Aus Airolo waren die Unteroffizierschüler der San Schulen 42 angereist. Die Persönlichkeitsbildung wird nirgends besser gefördert als in der Armee, so Walter Reist. Die Armee habe unsere Eigenständigkeit zu sichern und deshalb muss sie geschult werden.

Br Rudolf Grünig, Kommandant Inf Br 5, blickt kurz zurück. Wer sich habe wehren können, sei nicht untergegangen. Er ist überzeugt, etwas Sinnvolles zu tun, wenn er Militärdienst leistet. Heute will sich Br Grünig mit den verschiedenen Armeeaufträgen auseinandersetzen und aufzeigen, weshalb sie auch im Jahre 2009 sinnvoll sind. Das hat mit Fühlen und Denken zu tun, und wir haben auch Handlungsbedarf.

Wichtige Unterscheidung

Wichtig ist für Br Grünig die Unterscheidung zwischen Landesverteidigung und Raumsicherung. Bei sportlichen oder politischen Grossereignissen sind die zivilen Sicherheitskräfte auf die personelle Unterstützung der Armee angewiesen.

Bei Natur- oder Umweltkatastrophen kommt es darauf an, sehr rasch viele Hilfeleistungen zu erbringen. Solche Einsätze bergen die Chance, der Bevölkerung die Armee im Einsatz zu zeigen. Raumsicherung kommt zur Anwendung, wenn die Gesellschaft in ihrer Funktionsfähigkeit gefährdet ist. Raumsicherungseinsätze standen für die Infanteriebrigade 5 in den vergangenen Jahren im Zentrum der Ausbildung. 2009 findet eine Volltruppenübung auf Stufe Brigade statt.

Nagelprobe «PROTECTOR»

Neben dem Brigadestab nehmen vier Bataillone sowie das Pz Gren Bat 28 aus der Panzerbrigade 11 an der Übung teil. Es handelt sich um einen Einsatz unterhalb der Kriegsschwelle in verschiedenen Kantonen. Es geht darum, 14 lebenswichtige Objekte zu schützen, Räume und wichtige Transversalen zu überwachen. In der ersten WK-Wo-



Oberst Moser instruiert die Unteroffizierschüler von den Sanitätsschulen Airolo.

che erfolgt eine einsatzbezogene Ausbildung. Die Übung selber findet in der zweiten WK-Woche statt.

Handlungsbedarf

Br Grünig ist ein überzeugter Verfechter einer starken Infanterie. Die Infanterie muss wieder in die Lage versetzt werden, einen Beitrag zur Abwehr eines Angriffs auf die Schweiz leisten zu können.

Damit die Armee auch in Zukunft alle ihre Aufträge erfüllen kann, braucht sie erstens mehr Geld. Mit dem heutigen Budget, verliert die Schweizer Armee ihre Verteidigungsfähigkeit. Zweitens muss die Milizarmee beibehalten werden. Drittens muss die Wirtschaft bereit sein, der Armee ihre Kader als Offiziere und Unteroffiziere zur Verfügung zu stellen. Ohne diese Bereitschaft ist die Milizarmee in ihrer Führungsfähigkeit gefährdet. Br Grünig hofft, dass wir auch in Zukunft eine starke Armee haben werden.

Jeder beginnt mit der RS

Oberst Aron Moser, Kommandant San S 42, spricht aus der Sicht des Schulkom-

mandanten. Bei ihm beginnt, was sich später im Einsatz bewähren muss, in den von Br Grünig genannten grossen Übungen oder gar im Ernstfall.

Die Einheitssanitäter sind Soldaten aus den Kampftruppen und Unterstützungstruppen. In Airolo werden sie zu Einheitssanitätern ausgebildet. In einem Jahr durchlaufen bis zu 3900 Soldaten, auch Durchdiener, die San Schulen 42.

Als Waffenplatz Kdt ist Oberst Moser auch Unternehmer. Das grösste «unfreiwillige Hotel im Tessin», ist praktisch immer ausgebucht. Die San Schulen 42 sind für die Region Leventina ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor.

Wo sind wir stark?

Als erste Stärke nennt Oberst Moser die Konstanz. Alles findet unter einem Dach, unter einem Kommando statt. Die Kaderselektion ist sicherlich die Hauptstärke.

Eine zweite Stärke ist die gute Ausbildung und das sehr moderne Material, kompatibel mit zivilen Spitälern. Persönlich legt er grossen Wert auf militärische Ausbil-



Brigadier Rudolf Grünig, Kommandant der Infanteriebrigade 5.



Oberst Aron Moser, Kommandant der Sanitätsschulen 42 von Airolo.



Oberstlt i Gst Alex Kohli, bis Ende 2008 Kommandant Aufklärungsbataillon 4.

ding. Selbstschutz kann nicht delegiert werden. Die Hindernisbahn Top San Parcours wird mit Patienten, mit Gewehr, bei jedem Wetter, absolviert. Sehr hart, doch ein Echteininsatz ist härter.

Die dritte Stärke der San Schulen 42 ist, so Oberst Moser, eine gewisse Risikobereitschaft eigene Ideen umzusetzen. Man muss der Bevölkerung die Armee nur richtig vorstellen. So hat er in Airolo eine TV-Sendung zum Nationalfeiertag ermöglicht. Es wäre schön, wenn Bundesrat Maurer an einem Tag an dem junge Zugführer befördert werden, dies in der Tagesschau mit wenigen Worten erwähnen würde. Die Wertschätzung eines persönlichen Einsatzes junger Menschen für die Landesverteidigung setzt für die ganze Bevölkerung ein Zeichen.

Die Truppensanitäter werden als vollwertige Partner verstanden. Die San S 42 führen im Jahr ca. 50 Einsätze durch, am WEF, an grossen Sportveranstaltungen und natürlich in Übungen mit den Kampfbrigaden: Immer Echtzeit. Der fulminante Vortrag von Oberst Aron Moser schliesst mit

der überzeugten Aussage: «Wenn ich die Ziele des CdA für das Jahr 2009 anschau, so kann ich sagen, wir erfüllen diese.»

Einsatzfähigkeit

Oberstlt i Gst Alexander Kohli, Kdt Aufkl Bat 4, erklärt in Stichworten, was für ihn zählt: Mittel, Kompetenz, Zuverlässigkeit. Die Mittel müssen verfügbar sein und nicht immer noch mehr zusammengestrichen werden. Die Truppe muss einsatzfähig sein, es braucht Truppenhandwerker.

Auch ihm liegt die Planung Kadernachwuchs am Herzen. Gute Kader sind die Stärke der Milizarmee. Die Truppe soll systematisch beübt werden. Der Dienst in der Armee ist eine unschätzbare Führungserfahrung.

Verantwortung


Der Korpsgeist ist von immenser Bedeutung. Man muss sich um diesen Geist kümmern, dann ist Verlass auf die Truppe. Man müsse, so der engagierte Referent, den Auftrag voll und ganz wahrnehmen. Der Chef muss unbedingt Vorbild sein. Die Wertschätzung der Berufskader muss stei-

gen. Diese fehlende Wertschätzung sieht der Unternehmer als Gefahr.

Schließlich betont Oberstlt i Gst Kohli die Rolle der militärischen Vereine. Wir müssen uns vermehrt für eine starke Armee engagieren. Unsere Armee ist ein Instrument der Sicherheitspolitik, das den Zusammenhalt der Gesellschaft positiv beeinflusst.

Schlusspunkt

Der «rote Faden» zieht sich durch alle Referate: Der Armee darf nicht länger das Budget gekürzt werden. Die Politiker sind mitverantwortlich, dass diese Armee funktioniert. Die Kommandanten aller Stufen bilden aus, führen und sind verantwortlich für die Einsätze. Die Armee ist stark, wenn man ihr nicht die Grundlagen entzieht.

Das Gewehr gehört zum Soldaten, daran gibt es nichts zu rütteln. Wollen wir denn wegen wenigen Missbräuchen gleich allen das Vertrauen entziehen? Oberst Moser doppelt nach: Das Gewehr gehört zum Soldaten. Basta. Nur Soldaten und Kader, die sich ernst genommen fühlen, bilden eine starke Armee. 



Oberstlt Tiziano Scolari, stv Kdt der Sanitätsschulen 42, und Rolf Homberger, Präsident des SUOV.



Divisionär Andreas Stettbacher, Oberfeldarzt, im Gespräch mit dem Thurgauer Regierungsrat Claudius Graf-Schelling.